

**1. Les.:** Offb 7, 2–4.9–14; **2. Les.:** 1 Joh 3, 1–3; **Ev.:** Mt 5, 1–12a

### **Aus einer Auslegung der Seligpreisungen von Heinrich Spaemann**

Die acht Seligkeiten sind Feststellungen Jesu, aber auch Einladung und Aufruf.

Die dem Rufe folgen, sind auf dem Wege zur Seligkeit. Dieser Weg aber ist Jesus selbst. Die acht Weisen in dieser Welt arm zu sein sind ja Anteil an der Weise, wie Jesus selbst in der Welt gelebt hat, sind Ähnlichkeit mit Ihm. Wer sie durchverwirklicht, tut es in Seiner Gnade und Nachfolge.

Was selig werden lässt, hat Jesus vorgetan und fürgetan. Wer ihm nachfolgt, der ist von Ihm mitgenommen. Und wem Er Weg wird, dem ist Er zugleich Wahrheit und Leben. Seinen Fuß auf diesen Weg setzen, das heißt auch die Wahrheit erfahren und das Leben gewinnen.

In den Seliggepriesenen setzt Jesus Sein Leben in dieser Welt fort und breitet es aus. In ihnen geht Er selbst auf immer andere Weise durch die Welt. Das ist ihre Auserwählung, darin liegt die Grundlage ihrer Seligkeit, und dadurch sind sie Seine Jünger. Die Ähnlichkeit mit Jesus macht den Jünger aus. Und Christ ist einer nur, insofern er in dieser Welt ist, wie Jesus Christus in ihr war.

Weil die acht Seligkeiten Teilhabe an Jesus Christus sind, darum gehen auch die Verheißungen, die auf ihnen ruhen, nicht erst nach dieser Zeit in Erfüllung. Wer in dieser Welt arm ist und in ihr trauert, wer barmherzig ist, sanftmütig, friedfertig ist, ein reines Auge hat, der erfährt, dass die kommende Welt in die jetzige verborgen schon hinüberreicht, der verfügt bereits über andere Reichtümer, als man sie hienieden kennt, der setzt den Fuß schon auf sein ewiges Erbe, der wird schon hier getröstet, der erlangt schon jetzt Barmherzigkeit und Gottes Frieden, weil ihm der Geist des Sohnes einwohnt.